



Land für Landlose in Brasilien

Dokumentarfilm, ab 14 Jahren

Regie, Kamera, Schnitt: Josef Stöckli

Licht, Ton: Lotti Stöckli

Produktion: Josef und Lotti Stöckli, CHBrasilien 2008

Sprache: Portugiesisch-Deutsch

Untertitel: Deutsch/Französisch

Dauer: 37 Minuten (Kurzfassung)

Begleitmaterial: Gotthard Amstutz

Themen: Landfrage, Armut, Widerstand, Brasilien

Inhalt

Das Land ist in Brasilien nach wie vor ungerecht verteilt. Für eine gerechtere Verteilung von Land kämpft die Bewegung der Landlosen MST (Movimento Sem Terra). Sie existiert seit 20 Jahren und ist die grösste soziale Bewegung im Land. Sie unterstützt landlose Menschen bei der Landnahme und will ihnen damit zu einer Lebensgrundlage verhelfen.

Der Film begleitet Adejane und Fabio, die sich mit Hilfe der MST in der Landnahme-Siedlung Mario Lago ein Stück ungenutztes Land «erobert» haben. Dadurch konnten sie sich eine Existenz aufbauen und dabei selbständige Bauern und Unternehmer werden. Fabio engagiert sich seither in der MST und unterstützt landlose Bauern. Der Film zeigt eine neue Landbesetzung von den Vorbereitungen bis zur Landnahme: Das Verladen der wenigen Habseligkeiten, die nächtliche Fahrt ins Ungewisse und die Spannung in den Gesichtern der Menschen geben dem Film eine eigene Dramatik. Die nach der erfolgreichen Landnahme aufkommende Freude und Erleichterung, aber auch die auftretenden Folgeschwierigkeiten und bangen Momente wirken berührend.

Der Film eignet sich gut für einen problemzentrierten, interdisziplinären Ansatz. Er beinhaltet gesellschaftliche, geografische, politische und ethische Aspekte. Er bietet sich an für die Behandlung einer Vielzahl von Themen im Bereich Menschenrechte, Solidarität, Gemeinschaftsförderung, Selbstversorgung, Häuserbau usw. Es drängen sich auch Vergleiche mit uns und unserer Lebensweise auf. Viele Szenen lösen Betroffenheit aus. Der versöhnliche Schluss zeigt u.a. auch, dass selbst in dieser schier ausweglosen Situation ein gewaltfreier Ausgang mit Zukunftsperspektiven möglich ist.

Zum Regisseur

Josef Stöckli hat als Sekundarlehrer je vier Jahre an der Auslandschweizerschule in Santiago de Chile und in Rio de Janeiro unterrichtet. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer drehte er mehrere Dokumentarfilme, u.a. «Vom Fluch des Goldes», Teil einer sechsteiligen Brasilienreihe (1988), und «Bolivien – Armut im Paradies» (2002).

Hintergrundinformationen

Brasilien ist das fünftgrösste Land der Erde, etwa 200 Mal so gross wie die Schweiz. Auf den ersten Blick mag es verwundern, dass in einem Land mit der Ausdehnung Brasiliens Landkonflikte an der Tagesordnung sind. Der Auslöser dieser Konflikte ist die ungleiche Landverteilung: ein kleiner Teil der Bevölkerung besitzt Land in riesigen Ausmassen, zuweilen bis zur Grösse eines kleinen Schweizer Kantons. Gleichzeitig lebt fast ein Drittel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Die Not ist entsprechend gross. Erschwerend kommt dazu, dass 40 % der Landlosen Analphabeten sind. In den weniger entwickelten Regionen des Landes (Norden und Nordosten) liegt die Rate sogar bei 80 – 90 %.

Brasilien muss trotz seiner enormen Landfläche 75 % der Nahrungsmittel importieren, weil die Grossgrundbesitzer meist wenig zur Versorgung der eigenen Bevölkerung beitragen. Der Anbau von Exportprodukten wie Soja, Zuckerrohr, Kaffee, Tabak, Baumwolle, Orangen etc. ist weit profitabler. Hinzu kommt inzwischen die Herstellung von Ethanol (Agro-Treibstoffen). Die MST macht dagegen heftig Opposition. Zuerst einmal, weil dadurch die Landkonzentration weiter zunimmt, dann aber auch, weil kleine und mittlere Betriebe vermehrt in Existenznot geraten und dadurch die dringend notwendige Lebensmittelversorgung nicht mehr gewährleistet ist.

Grossgrundbesitz ist eine Folge der Kolonialgeschichte Brasiliens: Die Europäer töteten oder verjagten die Ureinwohner und teilten sich das Land auf. Sklaven wurden aus Afrika herbeigeschafft, wo sie auf Plantagen eingesetzt, misshandelt und ausgebeutet wurden. Auf den Plantagen wurden in erster Linie Zuckerrohr, Kaffee, Kakao und Tabak angebaut. Teile dieser alten Strukturen haben sich bis heute erhalten. Die teils riesigen Ländereien wurden vererbt, die Besitzrechte überdauerten die Jahrhunderte.

So waren es denn auch die Grossgrundbesitzer, welche Agrarreformen immer wieder zu Fall brachten oder sie verschleppten. Zwar hat der Staat laut Gesetz die Möglichkeit, Ländereien, die nicht kultiviert werden, zu enteignen. Doch in der Praxis ist es so, dass der Enteignungsprozess schwierig umzusetzen ist, denn die Grossgrundbesitzer haben Geld und Beziehungen. Zudem gehört Korruption zum Alltag.

Die Bewegung der Landlosen MST bezweckt durch Besetzungen politischen Druck auf die Regierung auszuüben, damit die Agrarreform, die seit 1988 im Gesetz verankert ist, umgesetzt wird. Dieses Gesetz besagt, dass Besitz nicht nur dem Individuum zu dienen hat, sondern immer auch eine soziale Funktion erfüllen muss. Wenn das Land nicht genutzt wird, ist es jenen zu geben, die es nutzen wollen, um Lebensmittel zu produzieren.

Die Landlosenbewegung Brasiliens

(Von Josef Stöckli)

Die Bewegung der Landlosen MST wurde 1984 gegründet und ist heute die grösste Sozialbewegung Lateinamerikas. Wichtigstes Ziel ist die Produktion von Grundnahrungsmitteln, um die prekäre Ernährungssituation der armen Bevölkerung zu verbessern.

In Brasilien ist die Bodenkonzentration sehr gross und die riesigen Ländereien dienen in erster Linie dem Anbau von Exportprodukten. Zudem gibt es viel Land, das nicht bewirtschaftet wird und nur der Spekulation dient. Laut Gesetz kann der Staat solche Grundstücke enteignen. Dieser Enteignungsprozess wird aber von den Grossgrundbesitzern immer wieder verschleppt, so dass es Jahre dauert, bis das Land an die bedürftigen Familien aufgeteilt werden kann.

Hier wird nun die Landlosenbewegung aktiv. Sie besetzt solches Land, um Druck auszuüben auf die Regierung, damit sie mit der Agrarreform vorwärts macht. Meistens dauert es dann noch einige Zeit, bis man sich über die Entschädigungssumme einig ist. Wenn es soweit ist, erhalten die interessierten Familien nicht etwa einen individuellen Besitztitel, sondern nur eine staatliche Garantie, dass sie auf dem besetzten Land verbleiben können. Dies ist wichtig, weil sonst das Land von einzelnen weiterverkauft werden könnte. Dank der Initiative der Landlosenbewegung sind in den letzten 20 Jahren eine halbe Million Familien zu einem Stück Land gekommen. Neben dem Anbau von Nahrungsmitteln engagiert sich die MST auch in anderen Bereichen: Sie bemüht sich um eine flächendeckende Bildung (Kinder und Erwachsene), bildet Fachpersonal aus für Schule, medizinische Versorgung und Hygiene, fördert die Gleichberechtigung der Geschlechter und legt grossen Wert auf den ökologischen Anbau. Die Landlosenbewegung wurde mit dem alternativen Friedensnobelpreis ausgezeichnet, weil sie sich an vorderster Front der sozialen Probleme Brasiliens annimmt und weil ihre Taktik auf Eigeninitiative und Eigenverantwortung setzt.

Agro-Treibstoffe in Brasilien: Die Landlosen-Bewegung macht Opposition

(bearbeitet nach Josef Stöckli)

Zuckerrohrethanol als alternativer Treibstoff?

Angesichts der Tatsache, dass die Vorräte an fossilen Brennstoffen knapp werden und dass das bei der Verbrennung anfallende CO₂ überdies massiv zum Treibhauseffekt und somit zum globalen Klimawandel beiträgt, wird intensiv nach neuen zahlbaren, effizienten und möglichst «klimaneutralen» Treibstoffen gesucht. Sogenannte Agro-Treibstoffe oder Bio-Diesel scheinen auf den ersten Blick eine gute Lösung: Aus Zuckerrohr oder Mais beispielsweise kann relativ kostengünstig Ethanol hergestellt werden, das auf nachwachsenden Rohstoffen basiert, einen guten Brennwert aufweist und erst noch viel weniger CO₂ erzeugt. Brasilien setzt voll auf die Ethanol-Produktion aus Zuckerrohr: Zuckerrohr ist von allen Treibstoff-Pflanzen der 1. Generation am geeignetsten, weil die Energie-Bilanz gut ist (mit 1 Liter fossilem Brennstoff kann man 8 Liter Bio-Ethanol erzeugen) und weil auch die Öko-Bilanz stimmt (fast 100 % CO₂-Reduktion, wenn kein Wald abgeholzt wird). Bei dem auf Mais basierendem Ethanol liegt die CO₂-Reduktion bei nur 20 %. Zudem ist brasilianisches Ethanol auf Zuckerrohr-Basis von allen Treibstoff-Pflanzen der 1. Generation die günstigste Variante, weil die ha-Erträge hoch sind (5000 Liter/ha). Überdies ist die Infrastruktur vorhanden und die Pflanze braucht wenig Pflege.

Die brasilianische Ethanol-Produktion ist selbsttragend, weder Produktion noch Verkauf/Export werden subventioniert. Dies ist in den meisten andern ethanol-produzierenden Staaten nicht der Fall. So haben die Subventionen in den USA zu der absurden Situation geführt, dass hier mehr Ethanol produziert wird, obwohl die Herstellung um einiges teurer ist als in Brasilien, zudem hat Ethanol aus Mais eine schlechtere Öko-Bilanz und führt zu Nahrungsmittel-Engpässen (z.B. die Tortilla-Krise in Mexico).

Soziale und ökologische Konsequenzen

Allerdings hat die Bio-Ethanol-Produktion in Brasilien auch schwerwiegende Nachteile, die vor allem die ärmeren Teile der Bevölkerung zu spüren bekommen:

Die gigantischen Anbaupläne der Regierung, die die Produktion von derzeit 18 Milliarden Liter Ethanol innerhalb von 10 Jahren auf 100 Milliarden Liter erhöhen will, tragen in keiner Weise zur Verbesserung der Lebenssituation der ärmeren Bevölkerung bei – ganz im Gegenteil: Daher macht die Landlosenbewegung Brasiliens MST heftig Opposition gegen die Anbaupläne. Zuerst einmal, weil dadurch die Landkonzentration weiter zunimmt, dann aber auch, weil kleine und

mittlere Betriebe vermehrt in Existenznot geraten und dadurch die dringend notwendige Lebensmittelversorgung nicht mehr gewährleistet ist.

Brasilien hat eine Fläche von 850 Millionen ha (= 200 mal so gross wie die Schweiz). Davon sind ca. 200 Mio ha landwirtschaftlich nutzbar. Dabei eingeschlossen ist auch das sog. brachliegende Reserveland (s.u.). Vieles dient der Exportlandwirtschaft, und die grossflächigen Monokulturen (Zuckerrohr, Soja, Viehwirtschaft, Kaffee, Baumwolle etc) tragen wenig zur Versorgung der Bevölkerung bei. 44 Millionen Menschen sind in Brasilien von extremer Armut betroffen und leiden Hunger.

Brasilien möchte die Anbaufläche für Bio-Ethanol von momentan 7 Mio ha. In den nächsten 10 Jahren auf 30 Mio ha erhöhen. Die Lula-Regierung spricht von Reserveland, das zu diesem Zweck genutzt werden soll. Nun aber handelt es sich bei diesem Reserveland nicht um unbewohnte und vegetationslose Landflächen, sondern um Gebiete, wo Menschen leben und wo die Artenvielfalt sehr gross ist. Wertvolle Ökosysteme wie der artenreiche Cerrado werden zerstört. Zudem sind die torfhaltigen Böden der Cerrado-Savanne wichtige CO₂-Speicher, die bei der Rodung für neue Zuckerrohrplantagen verloren gehen.

Die vor kurzem veröffentlichten Zahlen des Instituts für landwirtschaftliche Ökonomie zeigen, dass die Agrotreibstoff-Monokulturen Einfluss haben auf die Grundnahrungsmittelproduktion – auch in Brasilien. In den letzten 2 Jahren ist die Anbaufläche von 32 landwirtschaftlichen Produkten, darunter Reis, Bohnen, Mais, Kartoffeln, Maniok, um bis zu 15 % zurückgegangen. Einige Grundnahrungsmittel sind um das doppelte teurer geworden. Wer 3 Stunden auf einer Zuckerrohrplantage schuftet muss, um 1 kg Bohnen kaufen zu können, kann sich nicht mehr ausreichend und ausgewogen ernähren, das Menschenrecht auf Nahrung wird verletzt.

Auch ökologisch hat die Bio-Ethanol-Produktion negative Folgen: Die grossflächigen Monokulturen beeinträchtigen die Biodiversität und tragen indirekt auch zur Abholzung des Regenwaldes bei: Da Weideland im grossen Stil in Zuckerrohrplantagen umgewandelt wird, werden die Viehzüchter nach Norden verdrängt und der Urwald wird abgeholzt, um neues Weideland zu gewinnen.

Der Boom der Agro-Treibstoffe führt dazu, dass bestehende Plantagen ausgeweitet werden und zehntausende von Kleinbauern ihre Existenz verlieren. Oft sind es Familien, die seit Generationen auf einem kleinen Stück leben, aber sie haben keinen Besitztitel, obwohl sie Anrecht dazu hätten. Andere haben einen Hof in Pacht und weil die Bodenpreise der grossen Nachfrage wegen in die Höhe schnellen, können sie den Pachtzins nicht mehr bezahlen. Sie müssen den Hof aufgeben oder werden vertrieben.

Viele Familienbetriebe geraten aus ökologischen Gründen in Bedrängnis: Die Treibstoff-Plantagen verlangen viel Chemie und die Gifte machen vor den benachbarten Gemüsegeldern der Kleinbauern nicht halt. Produktionsausfälle und Missernten sind die Folge. Viele Familien geraten in Not und müssen ihr Zuhause verlassen.

Wie verschiedene Studien belegen, ist die Ethanol-Produktion nur in grossflächigen Monokulturen gewinnbringend. Hingegen könnte die Agrodiesel-Produktion aus Rhizinus, Sonnenblumen und Erdnüssen für kleine Betriebe sehr wohl eine Chance sein, aber nur dann, wenn die Früchte vor Ort zu Öl verarbeitet werden und so eine Wertschöpfung stattfindet. Zudem müsste der Anbau von Lebensmitteln erste Wichtigkeit haben.

Agro-Treibstoffe gefährden die Agrarreform

Ein wichtiges Anliegen der Landlosenbewegung MST ist die Umsetzung der gesetzlich verankerten Agrarreform. Man will möglichst vielen Familien, die auf dem Land eine neue Existenz suchen und wesentlich zur Nahrungsmittel-Produktion beitragen, zu einem eigenen Grundstück verhelfen. Der Treibstoffboom führt dazu, dass Landbesitzer ihre brachliegenden Flächen (Reserve-land) an transnationale Konzerne verpachten und verkaufen, dies vor allem in den Bundesstaaten Sao Paulo und Mato Grosso. Damit entziehen sie dieses Land der Agrarreform und somit der Nahrungsmittelproduktion. Auch Viehzüchter, die in diesen Gegenden heimisch sind, verkaufen ihre extensiven Weideflächen an die Ethanol-Produzenten. Aufgrund des Treibstoff-Booms erhalten sie dafür so hohe Preise, dass sie in Amazonien Landgüter für die Viehzucht erstehen können, die bis zu 20 mal grösser sind.

Wenn Brasilien die gigantischen Ausbau-Pläne und die Export-Absichten auf ein vernünftiges Ausmass reduzieren würde und wenn der Staat die sozialen Konsequenzen (siehe oben) in den Griff bekäme, liesse sich gegen die brasilianische Ethanol-Produktion nicht mehr viel einwenden. Aber solange die Ethanolproduktion im grossen Stil die Nahrungsmittelproduktion für die einheimische Bevölkerung konkurrenziert, wehren sich die Landlosen heftig dagegen.

Lernziele

- Die soziale Not der Landlosen und die daraus entstehende Aktion der Landnahme zusammenhängend verstehen.
- Mit jeder Landnahme entstehen neue Siedlungen ohne jegliche Infrastrukturen. Die dabei entstehenden Probleme erfassen und nennen können.
- Die im Film gemachte Aussage kritisch überprüfen: «Eine Landbesetzung löst drei Probleme auf einen Schlag: Die Menschen haben ein Zuhause, bekommen Arbeit und haben keinen Hunger mehr.»

Didaktische Impulse

Impuls 1

Die Not der Menschen

Doppellektion

1. Einführung durch die Lehrperson
 - Landlosenbewegung Brasiliens
 - Hintergrundinformationen zu Brasilien
2. Film wird vorgeführt
3. Stimmungsbarometer erstellen

Zu zweit wird der Film nacherzählt und dabei eine Stimmungskurve (eine Art Fieberkurve) nachgezeichnet. Diese Kurve kann die eigene Stimmung oder die im Film spürbare Stimmung wiedergeben.
4. **Arbeitsblatt** in Einzel- oder Partnerarbeit lösen
5. Austausch und Ergänzung der Ergebnisse in grösseren Gruppen oder Plenum
6. Drei mögliche Filmtitel kreieren jeweils aus dem Blickwinkel eines Grossgrundbesitzers, eines Landlosen und eines Polizisten.

Impuls 2**Landnahme: Drei Probleme gelöst – drei neue sind entstanden**

3–4 Lektionen bzw. ein Halbtage, Gruppenarbeit

1. Einführung durch Lehrperson (wie Impuls 1)
2. Filmvisionierung
3. Kurzes Rekapitulieren des Filmes mittels **Lückentext** (Projektion des Lückentextes)
4. Diskussion in drei Gruppen
Überprüfung der im Film gemachten Aussage: «Eine Landbesetzung löst drei Probleme auf einen Schlag: Die Menschen haben ein Zuhause, bekommen Arbeit und haben keinen Hunger mehr.»
Die Ergebnisse werden dem Plenum vorgetragen.
5. Gruppenarbeit
Zu den drei im Film genannten Problemen Wasser, medizinische Versorgung und Bodenverteilung in drei Gruppen mögliche kurz-, mittel- und langfristige Lösungen und Varianten erarbeiten. Welche Hilfe zur Selbsthilfe wäre möglich und sinnvoll?
Die Ergebnisse werden auf Plakaten festgehalten.
 1. *Gruppe: Trinkwasser*
Das von der Gemeinde angelieferte Trinkwasser (2 x 4'000 Liter) muss für alle (150 Familien) und alles reichen.
 - Wie geht das?
 - Wie macht sich die Siedlung unabhängig und realisiert eine eigene Wasserversorgung?
 - Wie löst man die Abwasserentsorgung?
 - Ist die solare Warmwasseraufbereitung ein Thema?
 2. *Gruppe: Medizinische Versorgung*
Der nächste Gesundheitsposten ist 13 km, das nächste Spital 32 km entfernt.
 - Wie geht man damit um, wenn aktuell eine Geburt, ein Beinbruch, eine Kopfverletzung ansteht?
 - Heilkräuter, Medizinmänner, Selbsthilfe. Wo sind die Grenzen?
 - Welche medizinische Grundversorgung entspräche einer small-/medium-/large-Version? Und was bleibt ein Traum?
 - Eine Kommunikation mit der Ambulanz aufbauen. Wie geht das?
 3. *Gruppe: Landverteilung, Bodennutzung*
Bis der Besitztitel vorliegt sind nur 20 ha verfügbar. Erst danach ist die ganze Fläche von 750 ha zur landwirtschaftlichen Nutzung frei.
 - Wie könnte man die (nachhaltige) landwirtschaftliche Produktion koordinieren, leiten, überwachen?
 - Wie sieht eine allfällige Vermarktung des Ertrages aus?
 - Welche Arbeitsgeräte, Einrichtungen sind vorhanden, welche nötig?
 - Was soll der zu Beginn des Filmes gezeigte Traktor?
 - In der Siedlung Mario Lago steht einer Familie 1 ha Land zu. Was gibt so eine Fläche ertragsmässig her?

Weitere Gruppen könnten sich allenfalls mit den Bereichen Schule und Schulung, Polizei, niedere Gerichtbarkeit, Feuerwehr, landwirtschaftliche Weiterbildung, Abfall und Entsorgung beschäftigen.
6. Die Gruppen präsentieren ihre Plakate
7. Arbeit in drei Gruppen
Die Gruppe spielt szenisch eine der täglichen Sitzungen in der Landnahmesiedlung. Traktanden sowie der Zeitpunkt sind frei zu wählen z.B. nach der Landnahmenacht oder nach einem Monat oder nach einem Jahr oder nachdem der Besitztitel an die Siedlung ergangen ist.
8. Gegenseitiges Vorspielen

Impuls 3**Tatsache oder Meinung?**

2–3 Lektionen. Arbeit mit Bildern

1. Vorwissen über Brasilien zusammentragen (Fussballgrossmacht, Carneval von Rio, Brasilia, Zuckerhut etc.)
Assoziationen werden zu Papier gebracht, ein Cluster oder Mind Map (Gedankenkarte) entsteht.
2. Welche Erwartungen weckt der Filmtitel?
Diskussion in Partnerarbeit, Gruppen oder Plenum
3. Einführung durch Lehrperson (siehe Impuls 1)
4. Film visionieren
5. Jede Pultgemeinschaft sucht sich zwei Bilder (Standbilder aus dem Film, siehe **Kopiervorlage «Fotos»**) aus.
Es ist wichtig, dass alle Bilder verteilt werden.
In Partnerarbeit werden gelöst:
 - Jedem Bild zwei Titel geben
 - Zu jedem Bild auflisten und trennen:
«Das sehe ich» (Tatsache)/«Das denke ich» (Meinung, Interpretation)
 - Jedem Bild ist eine kleine (Radio-)Reportage zu unterlegen, wobei Tatsachen und Meinungen klar getrennt werden müssen.
6. Vortragen der Ergebnisse bzw. der Reportagen

Weiterführende Anregungen

- In Kleingruppen: Im Film wird gesagt, dass der Anfang einer Landnahme ganz wichtig sei und jeder wissen müsse, was zu tun sei. Woran müssen denn die Organisatoren alles denken? Jede Gruppe erarbeitet einen Aktionsplan gerastert nach: wer, was, wann, wo, wie.
- Im Film die Stellen suchen, wo Musik vorkommt. Welche Rolle spielt die Musik im Film?
Diskussion: Was mag der Grund sein, dass im Film zwei Mal Dank ausgesprochen bzw. gesungen wird? Das Lied eines Landlosen und am Schluss beim Demonstrationmarsch.
- Die Siedlung Mario Lago besteht aus 480 Familien, bildet also ein kleines Dorf.
- Diskussion: Welche Probleme ergeben sich im Verlaufe der Zeit zwangsläufig? Lassen sie sich lösen? Und wie?
- In Kleingruppen: Die im Film vor der Landnahme ausgerufenen Parolen hinterfragen:
 - «Im Land des Zuckerrohrs wächst neues Leben!»
 - «Freies Vaterland!» – «Wir werden siegen!»
 - «Bewegung der Landlosen» – «Der Kampf lohnt sich!»
 - «Agrarreform wann?» – «Jetzt!»
- In Kleingruppen: Im Film wird gesagt, dass der Anfang einer Landnahme ganz wichtig sei und jeder wissen müsse, was zu tun sei. Woran müssen denn die Organisatoren alles denken? Jede Gruppe erarbeitet einen Aktionsplan gerastert nach: wer, was, wann, wo, wie.
- Worin besteht die Unterstützung der Menschen anderer Siedlungen bei einer Landnahme und wo wird sie im Film sichtbar?
- Diskussion: Im Film wird gesagt, dass in der Stadt nur Menschen im Alter von 25–30 Jahren gesucht würden. Was kann man dieser Aussage entnehmen? Gibt es Parallelen zu uns?
- Einzel- oder Partnerarbeit: Einen Multiple-choice-Test aus sechs Fragen zum Film erarbeiten. Dabei sollen zwei Fragen leicht, zwei mittelschwer und zwei knifflig zum Lösen sein.
- Diskussion: Argumentarium für und wider eine Landnahme erstellen. Wie gross muss der Leidensdruck werden/sein, bis der Mensch berechtigt ist, vom Notrecht Gebrauch zu machen, bzw. sein Recht auf Leben einfordern darf.

- In Kleingruppen: Eine mögliche Traktandenliste einer der täglichen Versammlungen einer Landlosensiedlung erfinden. Eventuell auch improvisierend in Szene setzen (vgl. Impuls 2).
- Einzel- oder Partnerarbeit: Folgende Frage(n) möchte ich Adejane und Fabio oder einer anderen Person gerne stellen.
- Recherche: Konkrete Hilfe von Hilfsorganisationen an die Landlosen ausfindig machen und eine Übersicht erstellen.
- Warum wird das Zuckerrohr abgebrannt?
Antwort: Durch das Abbrennen werden nur die Blätter des Zuckerrohres verbrannt. Dadurch lassen sich die Zuckerrohre einfacher ernten. Dies ist zwar verboten, wird aber landesweit regelwidrig dennoch getan, sehr zum Nachteil der Landarbeiter, welche in stickiger Luft ihre mühsame Arbeit verrichten müssen. Recherche im Internet: Findet man aktuelle Bilder, Nachrichten hierzu?
- Partnerarbeit: Einen sachlichen Bericht in Form eines Rapportes aus der Sicht der im Film aufgefahrenen Polizisten erstatten.
- Wie mag wohl eine Mahlzeit aussehen, die z.B. aus Manjok hergestellt ist? Eventuell eine brasilianische (Siedler-) Mahlzeit zubereiten.
- Einen Aktionstag planen und durchführen.
- Eine Brasilianerin, einen Brasilianer einladen.
- Filmregisseur Stöckli einladen (Adresse s. u.)

Weiterführende Materialien Brasilien verstehen. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, Sympathiemagazin 57, 2004
FIAN – Food First. Mit Menschenrechten gegen den Hunger Hintergrundinformationen (Dietz Verlag 1998)

Links

www.kas.de/wf/doc/kas_11784-544-1-30.pdf
www.novo-movimento.com/lottisepp.pdf
www.novo-movimento.com/0710_film_st%F6ckli.pdf
www.2008oekumenischekampagne.ch/cms/fileadmin/user_upoad/2008/Aktionsmagazin_o8_def.pdf
www.kooperation-brasilien.org/index.php
www.ila-web.de/brasilentexte/mstmarsch.htm

Adressen

Kontakt Josef Stöckli, Regisseur des Films
stockli@gmx.ch, Tel: 041 921 40 92

Stiftung Bildung u. Entwicklung
Monbijoustr. 31, 3001 Bern
Tel. 031 389 20 21
verkauf@globaleducation.ch, www.globaleducation.ch
(Unterrichtsmaterialien zum Globalen Lernen, Beratung, Kurse)

Dokumentation Alliance Sud
Monbijoustr. 31, 3001 Bern
Tel. 031 382 12 32 mail@alliancesud.ch, www.alliancesud.ch
Dokumentation, Ausleihe, Recherchen zu Nord-Süd-Themen

Die Not der Menschen

1. Welche Szenen zeigen die Armut und Not der Menschen?

o _____

o _____

2. Verschiedentlich ist Hausrat zu sehen. An welche Gegenstände Erinnerst du dich?

3. Nach der Landnahme waren ganz unterschiedliche Hausbauten auszumachen.
Skizziere zwei Beispiele.

4. Adejane sagt im Film, sie hätten im Anfang kein Wasser, keinen Strom und kein Geld gehabt.

a) Wie hat die Familie diese schwierige Situation wohl geschafft?

b) Worin bestand die Unterstützung ihres Mannes?

5. Welche Hilfe zur Selbsthilfe wäre möglich?

Lückentext

1. «Niemand hat Anspruch auf ein eigenes Stück Land. Das Land gehört nicht einem allein. Hier wird nur _____ angebaut. Nötig wären aber _____, _____, _____.»
2. Hier auf dem Land können wir überleben. In der Stadt will man uns nicht. Dort gibt es nur Arbeit für Leute die zwischen _____ und _____ Jahre alt sind.»
3. «Am Anfang war es für mich sehr schwierig hier auf dem Land. Ich war schwanger und es fehlte an allem. Es gab weder _____, noch _____ und _____ hatten wir keines. Ich litt sehr und weinte oft.»
4. «...Ich weiss noch gut, dass es am Abend jeweils _____ gab, damit wir den Hunger stillen konnten.»
5. Der Bürgermeister hat kein Interesse an unserer Anwesenheit. ... Er ist mächtig, hat _____ und will nichts wissen von einer _____.»
6. Am Anfang einer Landbesetzung ist es wichtig, dass alle wissen, was sie tun und wofür sie verantwortlich sind. ... Erste Priorität hat das _____.»
7. «So eine Landbesetzung löst auf einen Schlag drei grosse Probleme: Die Menschen haben ein _____, bekommen _____ und müssen _____ mehr haben.»
8. Polizeiaussage: «...Jetzt ist es unsere Aufgabe, _____.»
9. «Mit der Landnahme ist es nicht getan. Wichtig sind die täglichen _____.»
10. «Es gibt hier drei grosse Probleme: _____, _____ und _____.»

Auflösung Lückentext

1. «Niemand hat Anspruch auf ein eigenes Stück Land. Das Land gehört nicht einem allein. Hier wird nur Zuckerrohr angebaut. Nötig wären aber Manjok, Bohnen, Reis.»
2. Hier auf dem Land können wir überleben. In der Stadt will man uns nicht. Dort gibt es nur Arbeit für Leute die zwischen 25 und 30 Jahre alt sind.»
3. «Am Anfang war es für mich sehr schwierig hier auf dem Land. Ich war schwanger und es fehlte an allem. Es gab weder Wasser noch Strom und Geld hatten wir keines. Ich litt sehr und weinte oft.»
4. «...Ich weiss noch gut, dass es am Abend jeweils Zuckerwasser gab, damit wir den Hunger stillen konnten.»
5. Der Bürgermeister hat kein Interesse an unserer Anwesenheit. ... Er ist mächtig, hat Beziehungen und will nichts wissen von einer Agrarreform.»
6. Am Anfang einer Landbesetzung ist es wichtig, dass alle wissen, was sie tun und wofür sie verantwortlich sind. ... Erste Priorität hat das Trinkwasser.»
7. «So eine Landbesetzung löst auf einen Schlag drei grosse Probleme: Die Menschen haben ein Zuhause, bekommen Arbeit und müssen keinen Hunger mehr haben.»
8. Polizeiaussage: «... Jetzt ist es unsere Aufgabe, den Sachverhalt zu protokollieren.» Oder ... «zu kontrollieren, ob alles in Ordnung ist.»
9. «Mit der Landnahme ist es nicht getan. Wichtig sind die täglichen Versammlungen.»
10. «Es gibt hier drei grosse Probleme: Wasser, medizinische Versorgung und Boden.»







